

ASHLEY MADISON®

Die Generation Z dechiffriert:

Ein globaler Bericht über *Nicht*-Monogamie,
Sex und den Wunsch nach Diskretion



Inhaltsverzeichnis

Übersicht	2
Gen Z, Sex und eine neue Reihe von Regeln	3
Beziehungen neu gestalten	6
Gen Z auf der ganzen Welt	10
Abschliessende Gedanken	13

Übersicht

Es wird viel über die Generation Z (oder Gen Z) gesprochen, die postmoderne Generation, die zwischen Mitte und Ende der 1990er-Jahre und Anfang der 2010er-Jahre geboren wurde: Sie gilt als anspruchsvoll, aber auch als ehrgeizig und zielstrebig. Sie ist die "einsamste Generation", aber dennoch besser vernetzt als je zuvor. Die Gen Zs sind kluge KonsumentInnen, haben jedoch mehr Kreditkartenschulden als frühere Generationen. Sie gelten als sensibel, aber auch als sehr lösungsorientiert. Sie möchten alles erreichen, aber sind unschlüssig in Bezug auf ihre Handlungen. Kurzum, es ist eine Generation voller Widersprüche.

Wenn es um Sex geht, werden die Widersprüche nur noch grösser: Die Generation Z wird als keusch und sexnegativ beschrieben, ist aber auch sexpositiv und gilt als die experimentierfreudigste Generation überhaupt. Es wird angedeutet, dass sie weniger aktiv ist als die Generation der Millennials (und sich einige sogar für das Zölibat entscheiden). Gleichzeitig wird sie oft als die sexuell progressivste Generation gefeiert, da sie in einem offenen Umfeld, in dem frei über die Sexualität gesprochen werden konnte, aufgewachsen ist. In einer Zeit des Wandels, der Technologie und des Zugangs zu Informationen geboren, ist die Generation Z anders als jede Generation zuvor.

Ein weiterer scheinbarer Widerspruch besteht darin, dass Ashley Madison, die weltweit führende Dating-Website für Vergebene, in den letzten Jahren festgestellt hat, dass die Gen Z die Altersgruppe ist, die sich am häufigsten bei der Website anmeldet, obwohl die überwiegende Mehrheit von ihnen noch nie verheiratet war. Allein im Jahr 2022 haben sich mehr als 1,8 Millionen Mitglieder der Gen Z registriert, was 40% der weltweiten Registrierungen entspricht. In der Schweiz sind über 2'000 neue Mitglieder der Generation Z unserer Community beigetreten, wobei Frauen 44% und Männer 39% aller Anmeldungen ausmachen.

Um diese faszinierende Gruppe besser zu verstehen, hat Ashley Madison sowohl die NutzerInnen ihrer Dating-Webseite, die zur Generation Z (hier definiert als 18-29-Jährige) gehören, als auch Personen der Generation Z im Allgemeinen zu ihrer Einstellung zur Privatsphäre, Diskretion und Nicht-Monogamie befragt - und die Antworten sind überraschend.



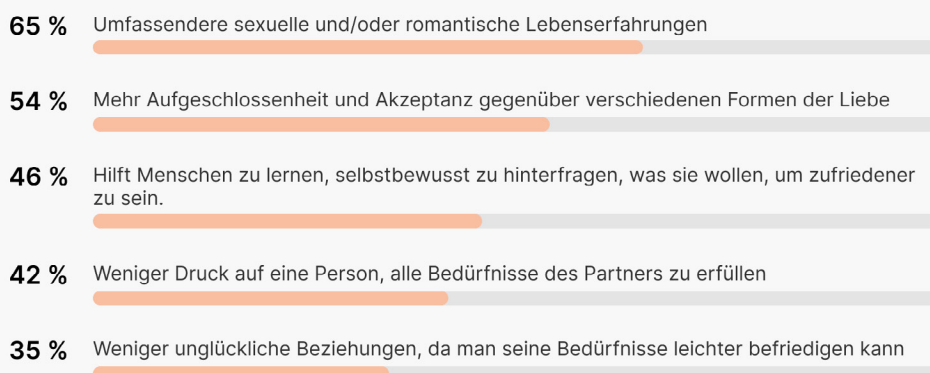
Gen Z, Sex und eine neue Reihe von Regeln

In Bezug auf Sexualität ist die Gen Z fortschrittlicher als frühere Generationen und vertrauter mit dem Konzept der Nicht-Monogamie. Laut der YouGov-Umfrage wären 51% der Schweizer Gen Z bereit, eine nicht-monogame Beziehung einzugehen. Dies ist einer der höchsten Prozentsätze in Europa (die Spanische Gen Z gehört mit 51% ebenfalls an die Spitze.)

Neunundfünfzig Prozent der Mitglieder von Ashley Madison gaben an, entweder an einer offenen oder polyamoren Beziehung interessiert zu sein, und schrieben diesen viele Vorteile zu, darunter umfassendere sexuelle und/oder romantische Erfahrungen und eine offenere Einstellung/Akzeptanz gegenüber verschiedenen Formen der Liebe.



VORTEILE VON NICHT-MONOGAMIE



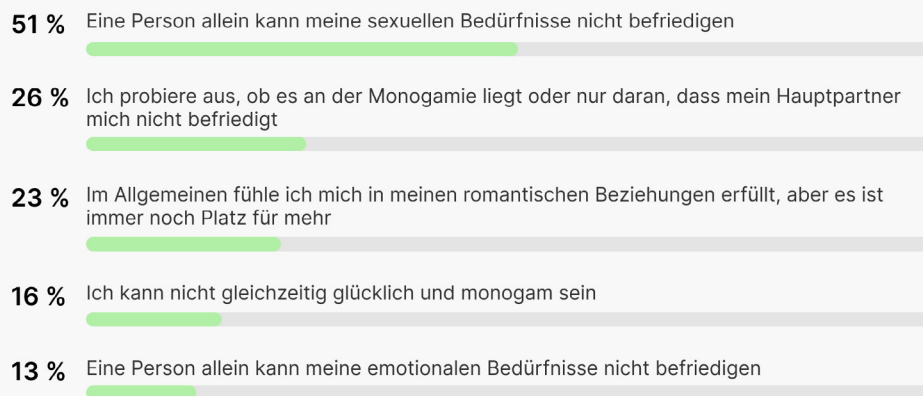
Nach Angaben von Ashley Madison-Mitgliedern (18 - 29 Jahre)

Pragmatisch in Bezug auf mehrere Partner

Die Mitgliederbefragung bestätigte, dass die Generation Z sehr sachbezogen in Bezug auf offene Beziehungen ist und sie offene nicht-monogame Vereinbarungen mit ihren Partnern trifft. Es scheint, dass für die Generation Z die Nicht-Monogamie einfach ein Teil ihrer Identität ist und nicht unbedingt ein Spiegelbild ihres Partners oder ihrer Beziehung. Tatsächlich ist der Hauptgrund für die Suche nach externen/mehreren Partnern für die Mitglieder von Ashley Madison der Gen Z, dass eine einzelne Person ihre sexuellen Bedürfnisse nicht befriedigen kann (51 %).



ICH SUCHE EXTERNE PARTNER, WEIL...



Nach Angaben von Ashley Madison-Mitgliedern (18 - 29 Jahre)

Bei den Frauen suchen 29 % der Mitglieder von Ashley Madison nach externen/mehreren Partnern, weil sie nicht glauben, dass eine einzige Person ihre emotionalen Bedürfnisse befriedigen kann, im Vergleich zu 9 % der männlichen Mitglieder. Überraschenderweise glauben 21 % der weiblichen Mitglieder nicht, dass sie gleichzeitig glücklich und monogam sein können, während nur 15 % der Männer dieser Ansicht sind.

WARUM DIE GEN Z MEHRERE PARTNER WILL

Frauen

- 50 %** Eine Person allein kann meine sexuellen Bedürfnisse nicht befriedigen
- 29 %** Eine Person allein kann meine emotionalen Bedürfnisse nicht befriedigen
- 21 %** Ich kann nicht gleichzeitig glücklich und monogam sein
- 18 %** Ich war schon immer nicht-monogam und das ist für mich einfach die Norm
- 18 %** Im Allgemeinen fühle ich mich in meinen romantischen Beziehungen erfüllt, aber es ist immer Platz für mehr

Männer

- 50 %** Eine Person allein kann meine sexuellen Bedürfnisse nicht befriedigen
- 29 %** Ich probiere aus, ob es an der Monogamie liegt oder nur an meiner Hauptpartnerin, die mich nicht befriedigt
- 25 %** Im Allgemeinen fühle ich mich in meinen romantischen Beziehungen erfüllt, aber es ist immer Platz für mehr
- 15 %** Ich kann nicht gleichzeitig glücklich und monogam sein
- 12 %** Ich hätte meine Hauptpartnerin verlassen, wenn ich nicht einen Weg gefunden hätte, meine Bedürfnisse auszulagern

Nach Angaben von Ashley Madison-Mitgliedern (18 - 29 Jahre)

Interessant ist, dass die weiblichen Mitglieder dreimal so häufig wie die männlichen nicht-monogam leben (18% gegenüber 5%), was darauf hindeutet, dass die Frauen das Konzept schon länger angenommen haben als ihre männlichen Kollegen.

“In manchen offenen monogamen Beziehungen kann die Beibehaltung der emotionalen Monogamie bei gleichzeitiger flexibler oder fließender sexueller Vereinbarung für Abwechslung und Aufregung sorgen und die erotische Energie steigern. Beide Partner sollten offen kommunizieren und sich auf ihre Grundwerte einigen, Grenzen diskutieren und in ‘Was-wäre-wenn’-Gesprächen über mögliche Erfahrungen sprechen. Mit einer grossen Anzahl von Mitgliedern, die an offenen Beziehungen interessiert sind, bietet Ashley Madison eine Plattform, auf der sich sowohl Singles als auch Paare treffen können, die nach ähnlichen Beziehungsformen suchen”.

Dr. Tammy Nelson

Autorin von „Open Monogamy“

Eine Generation sexuell abenteuerlustiger Frauen

Die Mitgliederbefragung hat auch gezeigt, dass weibliche Mitglieder, obwohl sie in der Minderheit sind, tendenziell abenteuerlustiger sind als Männer. Weibliche Mitglieder hatten dreimal häufiger als männliche Mitglieder eine oder mehrere sexuelle Erfahrungen mit Personen des gleichen Geschlechts (15 % vs. 5 %), viermal häufiger gleichgeschlechtliche Beziehungen über Ashley Madison (8 % vs. 2 %) und doppelt so häufig Dreier-/Gruppensex mit Personen unterschiedlichen Geschlechts/Identität (7 % vs. 3 %).

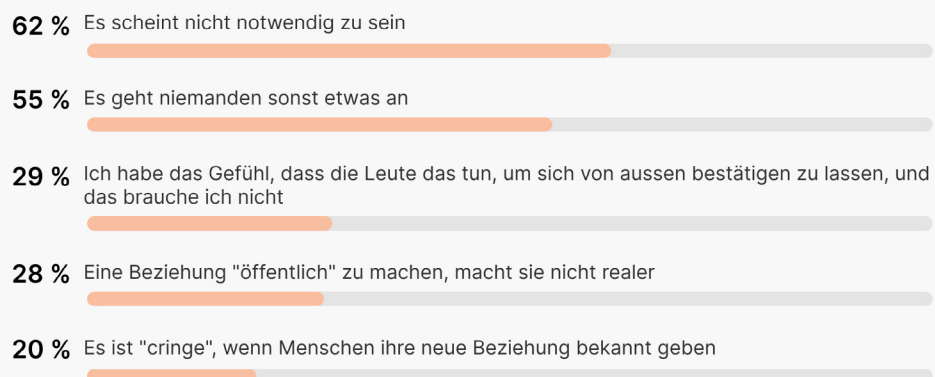


Beziehungen neu gestalten

Für eine Generation, der man vorwirft, zu viel zu kommunizieren, mag es überraschend sein, dass die meisten befragten Ashley Madison-Mitglieder nicht das Bedürfnis haben, ihre romantischen Beziehungen publik zu machen. 68% der Frauen und 65% der Männer gaben an, ihre Beziehungen im Allgemeinen nicht zu veröffentlichen.



DIE WICHTIGSTEN GRÜNDE, WARUM ICH MEINE BEZIEHUNGEN NICHT ÖFFENTLICH MACHE



Nach Angaben von Ashley Madison-Mitgliedern (18 - 29 Jahre)

81% der Ashley Madison Mitglieder, die ihre Online-Beziehung offiziell machen wollen, bevorzugen einen "Soft Launch" ihrer neuen Beziehung, indem sie langsam und subtil Inhalte veröffentlichen, die ihren Partner zeigen, während 19% einen "Hard Launch" bevorzugen und ihre Beziehung mit einem speziellen Update präsentieren. Interessanterweise ziehen männliche Mitglieder einen "Soft Launch" in ihre neuen Beziehungen eher vor als weibliche (82% gegenüber 76%). Im Gegensatz dazu bevorzugen Frauen einen "Hard Launch" in neuen Beziehungen eher als Männer (24% gegenüber 18%).

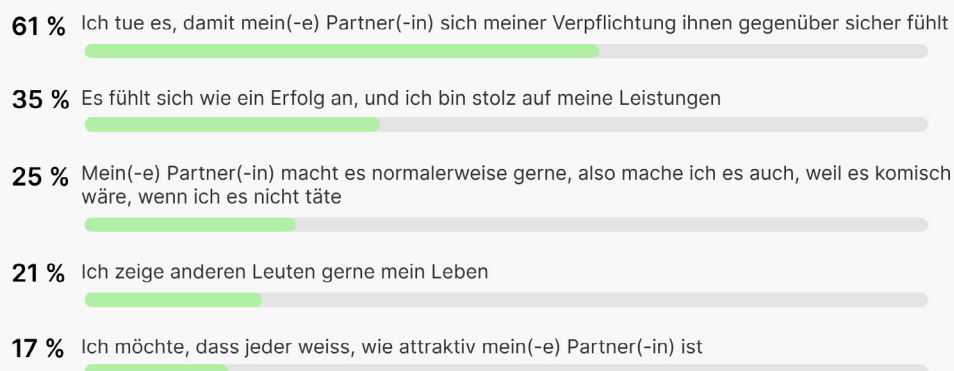
Einundsechzig Prozent der Mitglieder von Ashley Madison gaben als Grund für die Veröffentlichung ihrer neuen Beziehungen an, dass sie damit ihrem Partner das Gefühl geben wollen, sich ihm verpflichtet zu fühlen. Im Gegensatz dazu würden nur 39% der Schweizer Gen Z ihre Beziehungen öffentlich machen und dasselbe sagen. Dies lässt darauf schliessen, dass die Mitglieder von Ashley Madison eher auf die Bedürfnisse ihrer Partner eingehen als der Durchschnitt.

Neunundzwanzig Prozent der Mitglieder von Ashley Madison glauben, dass Menschen Beziehungen nur veröffentlichen, um sich selbst zu bestätigen, und 20% der Mitglieder finden es peinlich, Beziehungen zu veröffentlichen, verglichen mit 40% bzw. 25% der Schweizer Gen Z. Diese Ergebnisse zeigen, dass sowohl die Mitglieder von Ashley Madison als auch die Schweizer Gen Z gegenüber neuen Beziehungen und ihren Veröffentlichungsgründen weniger zynisch und offener eingestellt sind als zum Beispiel die amerikanische Gen Z. In den USA glauben 44% der Gen Z, dass Bekanntmachungen zur externen Bestätigung gemacht werden, und 37% finden sie sogar peinlich.

Fünfunddreissig Prozent der Mitglieder haben das Gefühl, dass ihre Beziehungen eine Errungenschaft sind, und machen dies auch öffentlich, weil sie stolz darauf sind. Dies deckt sich mit den 31% der Schweizer Gen Z, die in der YouGov-Umfrage eine ähnliche Meinung äusserten - der höchste Prozentsatz in Europa. Falsche Bescheidenheit scheint für die Schweizer Gen Z kein Problem zu sein. Interessanterweise neigen die weiblichen Mitglieder eher als die männlichen dazu, Beziehungen als eine Errungenschaft zu betrachten (43% gegenüber 34%) und ihr Leben anderen zu präsentieren (33% gegenüber 19%).



DIE WICHTIGSTEN GRÜNDE FÜR DIE BEKANNTGABE EINER ROMANTISCHEN BEZIEHUNG



Nach Angaben von Ashley Madison-Mitgliedern (18 - 29 Jahre)

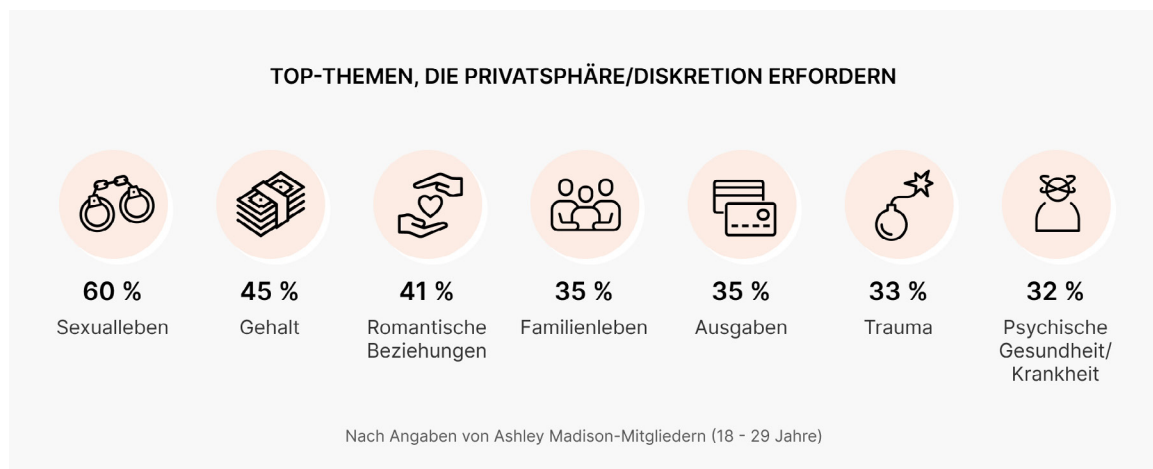
“Das Beziehungsverhalten der Schweizer Gen Z zeigt einen klaren Fokus auf Privatsphäre und individuellen Ausdruck, da nur 39% ihre Beziehungen öffentlich teilen. Der beachtliche Anteil von 31%, der Beziehungen als eine Art Erfolg betrachtet, signalisiert eine gesunde Wertschätzung für Partnerschaften. Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Darstellung könnten daher auf verschiedene Kommunikationsstile hinweisen. Die geringe Tendenz, Beziehungen als peinlich zu empfinden (mit 40%), deutet auf eine offene und weniger zynische Einstellung gegenüber romantischen Beziehungen hin.”

Mignon Kowollik

Sexualberaterin

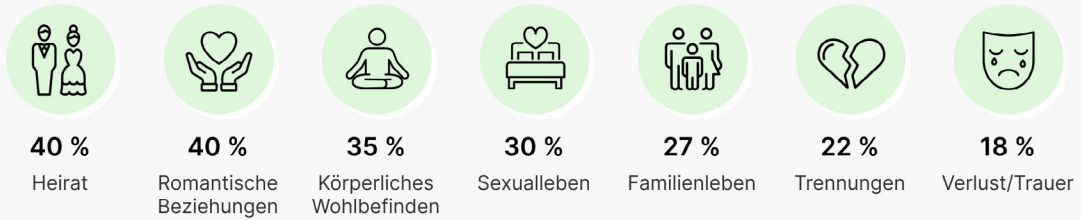
Die Dinge diskret halten... es sei denn, sie sind es nicht

Hinsichtlich der Themen, die Diskretion erfordern, sind sich alle Mitglieder von Ashley Madison einig, dass das Sexualleben die grösste Diskretion erfordert, gefolgt von Gehalt, romantischen Beziehungen und Familienleben. Interessant ist, dass die weiblichen Mitglieder von Ashley Madison eher als die männlichen der Meinung sind, dass das Sexualleben diskret behandelt werden sollte (68% vs. 59%). Allerdings haben 24% der weiblichen und 31% der männlichen Mitglieder kein Problem damit, es öffentlich zu machen, verglichen mit 13% der Schweizer Gen Z, dem zweithöchsten Prozentsatz weltweit.



Darüber hinaus sind Familienleben und Liebesbeziehungen die Themen Nr. 3 und Nr. 4, die Diskretion erfordern, gleichzeitig aber auch Themen, die die Mitglieder von Ashley Madison gerne öffentlich machen. Dies stellt einen weiteren Widerspruch in Bezug auf die Erwartungen an die Privatsphäre dar.

TOP-THEMEN, DIE SIE GERNE ÖFFENTLICH MACHEN



Nach Angaben von Ashley Madison-Mitgliedern (18 - 29 Jahre)

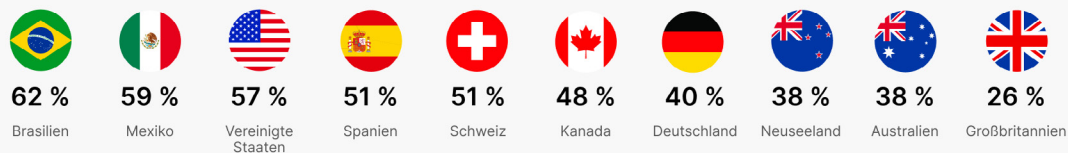
In Bezug auf die Generation Z auf Ashley Madison finden 44% der weiblichen und 34% der männlichen Mitglieder die Diskretion, die die Plattform bietet, attraktiv und nützlich, während 53% der weiblichen und 39% der männlichen Mitglieder die Möglichkeit schätzen, ihr Gesicht auf Ashley Madison zu verbergen oder zu verstecken, bis sie bereit sind, sich zu offenbaren. Interessanterweise nutzen weibliche Mitglieder die Website fast doppelt so häufig wie männliche Mitglieder für offene, nicht monogame Beziehungen/Affären (22 % gegenüber 12 %).



Gen Z auf der ganzen Welt

In Brasilien und Mexiko, südlich des Äquators, liegt die Generation Z (hier definiert als 18- bis 29-Jährige) laut den Befragten der YouGov-Umfrage an der Spitze, wenn es um die Bereitschaft geht, eine nicht-monogame Beziehung in Betracht zu ziehen (62% bzw. 59%). Die Schweiz (51%) liegt im internationalen Vergleich im Mittelfeld, in Europa zusammen mit Spanien an der Spitze. Schlusslicht ist Grossbritannien, wo nur 26% der Gen Z eine offene Beziehung in Betracht ziehen würden.

ICH WÜRD EINE NICHT-MONOGAME BEZIEHUNG IN BETRACHT ZIEHEN

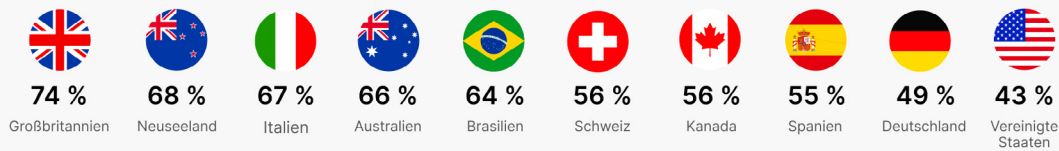


Laut einer YouGov-Umfrage unter der internationalen Allgemeinbevölkerung (18 - 29 Jahre)

Sex und Privatsphäre

Wenn es um ihr Sexualleben geht, gibt die Mehrheit (56%) der Schweizer Gen Z an, dass es sich um ein Thema handelt, das Diskretion und Privatsphäre erfordert, verglichen mit 74% der britischen und 67% der mexikanischen Gen Z. Es ist bemerkenswert, dass die Einstellung der Amerikaner zum Thema Sex weniger konservativ ist, als man annehmen könnte. Obwohl Sex für die amerikanische Gen Z an erster Stelle steht, ist der Prozentsatz im Vergleich zu allen anderen untersuchten Ländern am niedrigsten (43 % im Vergleich zu einer Spanne von 49 % bis 74 %).

ICH FINDE, DASS DAS SEXUALLEBEN DISKRETION ERFORDERT



Laut einer YouGov-Umfrage unter der internationalen Allgemeinbevölkerung (18 - 29 Jahre)

Ein überraschendes Ergebnis ist, dass 13% der Schweizer Gen Z, die der Meinung sind, dass mindestens einer der aufgeführten Punkte keine Privatsphäre rechtfertigt, kein Problem damit haben, ihr Sexualleben öffentlich zu machen. Nur Spanien ist mit fast 19% aufgeschlossener. Es ist nicht überraschend, dass die Mitglieder von Ashley Madison über das Geschehen in ihrem Schlafzimmer mehr als doppelt so oft sprechen wie die Schweizer Gen Z (30%).

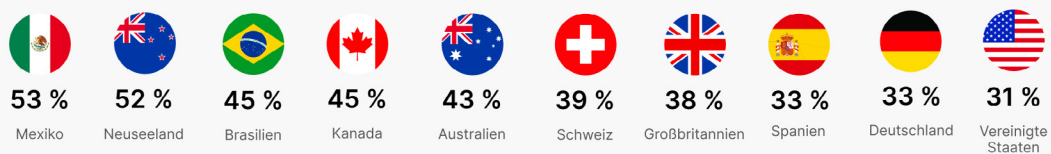
Veröffentlichung von Beziehungen

In Bezug auf romantische Beziehungen hält es die Mehrheit der Ashley Madison-Mitglieder nicht für nötig, ihre Beziehungen öffentlich zu machen (62%), oder sie glauben, dass ihre persönlichen Beziehungen niemanden etwas angehen (55%). Interessant ist jedoch, dass 35 % der Mitglieder ihre Beziehungen öffentlich machen wollen, weil sie sie als Erfolg empfinden und stolz darauf sind, was den widersprüchlichen Charakter dieser Generation nur weiter verstärkt.

Diejenigen, die ihre Beziehung öffentlich machen, tun dies jedoch in erster Linie, damit sich ihr(e) Partner(in) in der Beziehung sicher fühlt (61 %).

In der YouGov-Umfrage nannten diejenigen, die sich vorstellen können, ihre Beziehungen in sozialen Medien öffentlich zu machen, unter anderem folgende Gründe:

ICH MACHE MEINE BEZIEHUNGEN ÖFFENTLICH... ... DAMIT SICH MEINE PARTNER(INNEN) IN MEINEM ENGAGEMENT FÜR SIE SICHER FÜHLEN



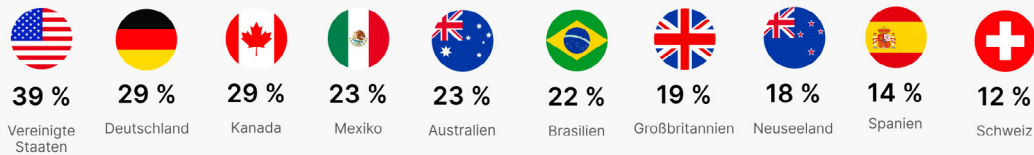
Laut einer YouGov-Umfrage unter der internationalen Allgemeinbevölkerung (18 - 29 Jahre)

ICH MACHE MEINE BEZIEHUNGEN ÖFFENTLICH...
... WEIL ES SICH WIE EINE LEISTUNG ANFÜHLT, UND ICH BIN STOLZ AUF MEINE LEISTUNGEN



Laut einer YouGov-Umfrage unter der internationalen Allgemeinbevölkerung (18 - 29 Jahre)

ICH MACHE MEINE BEZIEHUNGEN ÖFFENTLICH...
...WEIL MEINE PARTNER(INNEN) ES IN DER REGEL MÖGEN, ALSO TUE ICH ES AUCH, WEIL ES KOMISCH WÄRE, WENN ICH ES NICHT TÄTE.



Laut einer YouGov-Umfrage unter der internationalen Allgemeinbevölkerung (18 - 29 Jahre)

Gemäss der YouGov-Umfrage ist es zudem nur für einen kleinen Prozentsatz der Schweizer Generation Z (14%), die kein Problem damit haben, ihre Beziehung öffentlich zu machen, im Vergleich zu anderen Ländern (USA 28%, Brasilien 23%) wichtig, zu zeigen, wie erfolgreich und etabliert der Partner ist.

Auch der soziale Aufstieg scheint für die Schweizer Generation Z keine Rolle zu spielen. Nur 6% der Schweizer Generation Z, die kein Problem damit haben, ihre Beziehung öffentlich zu machen, geben an, eine Beziehung öffentlich zu machen, um an Ansehen zu gewinnen, im Gegensatz zu 15% in den USA.

“Die Generation Z in der Schweiz nimmt in Europa, gemeinsam mit der spanischen Gen Z, mit beeindruckenden 51% den ersten Platz ein, wenn es um die Bereitschaft für nicht-monogame Beziehungen geht. Dies spiegelt eine bemerkenswerte Offenheit und Vielfalt in den Beziehungspräferenzen dieser Generation wider.

Interessanterweise spiegelt sich diese Offenheit auch in der Haltung zur Privatsphäre und zum Thema Sex wider. Nur 56% der Schweizer Gen Z finden, dass Sex in die Privatsphäre gehört, was im internationalen Vergleich relativ niedrig betrachtet ist. Noch überraschender ist, dass 13% dieser Generation, der zweithöchste Wert weltweit, kein Problem damit haben, offen über ihr Sexleben zu sprechen.

Als Sexualberaterin könnte ich dies auf eine breitere Akzeptanz und Offenheit in der Schweizer Gesellschaft gegenüber verschiedenen Lebensstilen und Beziehungsformen zurückführen. Die liberale Haltung der Gesellschaft, gepaart mit einer starken Betonung individueller Freiheit und Selbstentfaltung, könnte die Jugend ermutigen, offener über die verschiedensten Aspekte des Privatlebens zu diskutieren. Diese Entwicklung aus Sicht einer Sexualberaterin zu sehen ist nicht nur faszinierend, sondern unterstreicht auch die Notwendigkeit, sich an die sich verändernden Bedürfnisse und Werte der jungen Generation anzupassen.“

Mignon Kowollik
 Sexualberaterin



Abschliessende Gedanken

Im Allgemeinen trifft man gerne allgemeine Aussagen über ganze Generationen, aber unsere Daten zeigen, dass die Generation Z eine faszinierende und widersprüchliche Altersgruppe ist, die mit keiner vorherigen Gruppe vergleichbar ist. Diese Gegensätze mögen verwirrend erscheinen, sie sind jedoch das Ergebnis eines turbulenten und schnell verändernden Umfelds, in dem sich die Generation Z derzeit befindet und heranwächst. Die Gen Zs haben eine Vorstellung von ihrer Identität, sind aber noch nicht am Ziel. Sie befinden sich in einer Phase zwischen Jugend und Erwachsensein und suchen ihren Platz in einer unklaren Welt. Daher existiert die Generation Z in einem Raum, in dem zwei gegensätzliche Ideen gleichermassen gelten können - und die Wahrheit ist von Widersprüchlichkeiten geprägt.

Quellen

1. Basierend auf der Anzahl der Anmeldungen bei Ashley Madison seit 2002.
2. Basierend auf der Anzahl der weltweiten Anmeldungen bei Ashley Madison vom 1. Januar bis 31. Dezember 2022.
3. Umfrage unter 663 Ashley Madison Gen Z-Mitgliedern (Befragte im Alter von 18 bis 29 Jahren), 4. April bis 6. Juli 2023.
4. Von YouGov durchgeführte Umfrage unter 17'096 Erwachsenen in zehn Ländern, darunter 3'393 Personen im Alter von 18-29 Jahren; die Stichprobengrösse für die Schweiz betrug 997 bzw. 250. Die Feldarbeit fand zwischen dem 11. und 25. Juli 2023 statt. Die Umfrage wurde online durchgeführt.